



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 146 (1935)

21 (14.1.1935) Ausgabe A u. B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-383699](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-383699)



Mannheim, den 14. Januar.

Abstimmungssonntag in Mannheim

Die Wiederholung des Schneefalles am Samstag und in der darauffolgenden Nacht, der unsere Stadt in ein dichtes Winterkleid hüllte, das leider nur zu schnell zu Wasser wurde, gab dem denkwürdigen gestrigen Sonntag ein besonderes Gepräge. Ueber die Winterfreuden, die diejenigen genießen konnten, die schon in den Vormittagsstunden einen Spaziergang unternahmen, berichten wir an anderer Stelle. Ebenso über die Arbeit, die das Wegschaffen des Schnees aus den Hauptverkehrsstraßen verursachte. Wer sich erst nachmittags, als die Sonne die Oberhand gewinnen konnte, entschloß, aus dem Hause zu gehen, mußte feststellen, daß in der Innenstadt das Tauwetter hart aufgeräumt hatte. In den Außenbezirken konnte sich der Schnee wesentlich besser behaupten. Aber auch hier wird er bald zu Wasser geworden sein, wenn das Quecksilber im Barometer nicht weiter sinkt.

Die zweite Besonderheit des gestrigen Sonntags war der Ausdruck der Verbundenheit mit der Saar, die durch reiche Beteiligungen äußerlich in Erscheinung trat. Am Samstag erbat von den Reichsräten festliches Gelächte, während den Rundfunkhörern laufend Stimmungsbilder aus dem Saargebiet übermittelt wurden. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, waren am Sonntag sämtliche Rundfunkdarbietungen Reichsverbänden — auch Mannheim war mit einem Frühlingsfest des Philharmonischen Orchesters unter Leitung von Hellmuth Schilling vertreten — die ausschließlich musikalischer Art waren, so daß häufig die mit Spannung erwarteten neuen Nachrichten aus dem Saargebiet durchgehenden konnten. Die Saarabstimmung bildete selbstverständlich auch in den Abendstunden, in denen man sich in gefälliger Runde zusammenfand, das Hauptgesprächsthema.

Kameradschaftsabend statt Feuerwehrrat

Der Feuerwehrrat des Stadtbataillons der Freiwilligen Feuerwehr war früher beständig in Mannheim, bis im Jahre 1930 diese gefällige Veranstaltung fallengelassen wurde. In einer anderen Form soll nunmehr der frühere Feuerwehrrat in einer den heutigen Zeitverhältnissen angepassten Weise wieder entstehen. So war auch der Kameradschaftsabend mit Tanz ein Versuch, der als durchaus geläufig bezeichnet werden kann. Im großen Saal des "Burg-Hofes" trafen sich die Feuerwehrmänner mit ihren Angehörigen so zahlreich, daß der Saal bis auf den letzten Platz besetzt war, als die Kapelle Schönig die Vortragsfolge eröffnete und die Spieler der freiwilligen Feuerwehr einen schneidigen Fanfarenmarsch spielten. Nachdem Hauptmann Schneider die Versammlung begrüßt hatte, unter denen man begrüßte Dr. Heller, Ratsmitglied Schneider vom Volkshaus und Brandingenieur Kargl von der Berufsfeuerwehr bemerkte, sprach Kommandant Gypke von dem Zweck des Kameradschaftsabend, das die Kameradschaft in den Reihen der freiwilligen Feuerwehr stärken sollte, getreu dem Wahlspruch "Einer für Alle, Alle für einen". Ein Gedächtnis an die Brüder und Schwestern von der Saar und ein dreifaches "Eiseg Heil!" auf den Führer ließ die Ansprache ausfließen, die mit dem Deutschlandlied und dem Horst-Wessel-Lied bekräftigt wurde.

An der weiteren Ausdehnung des Unterhaltungsabends waren mit Erfolg die Kameraden Mähler und Gmelin, verschiedene Jungvolker, die unter Kapellmeister Schönig eine adelose Musik machten, und die Gesangsabteilung der freiwilligen Feuerwehr unter Leitung von Chorleiter Baumann beteiligt. Große Freude löste es aus, als die Gefangenenabteilung aus der Hand des Feuerwehrkameraden Gite einen Tischhändler entgegennehmen konnte. Unter der Leitung von Herrn K. E. L. Schwann man im zweiten Teil des Abends noch eifrig das Tanzen.

** Ueberraschend aus dem Leben geschieden nach kurzem schweren Leiden ist der Herr Dr. Karl Reitel. Der junge, hilfsbereite Arzt hat seine ganze Kraft für den Gesundheitsdienst in der Hilters-Jugend eingelegt und in Kurien viele Felder des Jungbaus 171 angebahnt.

Weste Räume?
Warum nicht der Hilters-Jugend?

Mannheim im Winterkleid

Zwischen Frost und Tauwetter — Pferdeschlitten im Waldpark — Der Eisbär wälzt sich im Schnee

Endlich war es so weit. Mannheim hatte das Winterkleid, auf das man seit Wochen wartete. Das Thermometer pendelte seit Tagen um den Nullpunkt herum, ohne daß wir etwas vom Schnee zu sehen bekamen. Wenn sich die Wolken lühten und einen Blick auf die Dünge des Odenwaldes freigaben, dann schimmerte es weiß herüber. In Wochenmitte kam endlich der Frost, der die Aufnahme des Schlittschuhfahrens und des Eisrodens ermöglichte. Ganz überraschend legte am Samstag kurz nach 8 Uhr der 5 Grad Kälte ein harter Schneefall ein, der in kürzester Zeit die Stadt in ein dichtes Winterkleid hüllte. Gegen zehn Uhr keilte Frau Holle ihre Tätigkeit wieder ein, um im Laufe des Nachmittags nur ganz kurz und unbedeutend sich bemühen zu müssen. Ueber den Gefrierpunkt ging jedoch die Temperatur nicht hinaus, so daß sich überall der Schnee behaupten konnte. Die Schneehöhe, die insgesamt vier Zentimeter betrug, reichte jedoch nicht überall aus, um den Rodelpark auf den Hängen aufzunehmen.

Nach Einbruch der Dunkelheit kam es bei Temperaturen um Null Grad zu weiteren Schneefällen.

Die sich im Laufe des Abends verstärkten. Bis um halb ein Uhr, als die letzten Schneeflocken vom Himmel wirbelten, waren in der Stadt weitere vier Zentimeter Schnee gefallen. In den Außenbezirken dürften es mindestens zwei Zentimeter mehr gewesen sein. Die Winterpracht war vollkommen. Gar mancher Mannheimer, der spät von einer Veranstaltung kam, machte noch einen kleinen Bummel. Da die Temperatur im Laufe der Nacht auf zwei Grad Kälte zurückgegangen war, vermochte sich die herrliche Winterlandschaft bis zum Sonntag vormittag zu erhalten. Nach Tagesanbruch machte sich aber die einströmende wärmere Luft bemerkbar und bis zur Mittagsstunde wurden schon vier Grad Wärme gemessen. Doch hierbei der Schnee zum Tauen formen mußte, war ganz selbstverständlich. In der Innenstadt riefte man ihm sofort energisch zu Leibe. Nur in den Außenbezirken konnte sich die immer schmutziger werdende Masse bis in den Nachmittag behaupten. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß es wieder kälter wird. Im Zeitraum von einer Stunde sank die Temperatur um vier auf drei Grad Wärme, während die Barometernadel in ständigem Steigen begriffen war. Auch die Sonne, die um die zweite Mittagsstunde die Wolken durchbrach, deutete auf eine Weiterverbesserung hin.

Winterporti in den Straßen

Die Jugend hatte am Sonntag begehrterweise nur für den Winterporti Interesse. Auf den Eisrodelpark, die man ebenso wie die Schlittschuhbahnen in der Nacht nochmals hergerichtet hatte, herrschte Hochbetrieb. Man hätte sich nicht im geringsten an dem etwas weich gemordenen Eis. Auf

den Hängen mußte man allerdings das Rodeln einstellen, sobald die Schneedecke bis auf das Erdreich abgefahren war. In den nicht vom Verkehr belebten Straßen konnte man bis zum Sonntag nachmittag ohne weiteres Schlittschuh laufen, da hier der Schnee so fest auf den Untergrund getreten war, daß das Tauwetter nichts anhaben konnte.

Besondere Bilder im Waldpark

Wer ein wirklich schönes Winterbild in nächster Nähe der Großstadt genießen wollte, der ging nicht nur in den Waldpark, sondern lenkte seine Schritte nach dem Waldpark, der ganz besondere Ausblicke bot. Frühzeitig wurde es im Waldpark lebendig. Weiß waren es die Räder oder die größeren Geschwiter, die die Schlitten mit den Kleinen ziehen mußten. Selbst Schlittläufer sahen ihre Spuren. Man sah sogar Pferdeschlitten. Die Gasse des Waldparkrestaurants "Am Stern" konnten am Nachmittag vom Vindoboi aus mit dem Puppenschlitten befördert werden.

Im Kaiserlader Wald

Reize ganz besonderer Art vermochte der Kaiserlader Wald zu vermitteln, dessen niedere Waldhöhe tief eingeschneit waren. Die Bäume trugen ein dickes Schneepolster und selbst die Stämme wiesen einen vom Wind angewehten Schneebelag auf. Wer die Winterpracht des Kaiserlader Waldes schaute, bewunderte alle Volksgenossen, die diesen herrlichen Anblick verträumen konnten. Im Lerpark Kaiserlader Wald herrschte über den Schnee ebenfalls große Freude. Der Eisbär geriet fast aus dem Häuschen. Den Braunbären war der Schnee ebenfalls nicht unwillkommen. Sollten sie doch die beste Gelegenheit, sich in dem reinen Weiß zu wälzen.

Winterporti außerhalb Mannheims

Selbstverständlich nutzten die künftigen Winterportler das schneereiche Wochenende nach Herzogenluth aus. Bereits mit den beschleunigten Personenzügen fuhr am Samstag früh zahlreiche Schlittläufer nach dem Schwarzwald. Der Winterport-Länderzug am Samstag nachmittag war von etwa 250 Sportlern besetzt, während am Sonntagvormittag nur geringere Reize zu fahren nach dem Schwarzwald bestand. Die beiden Winterporttage nach Mittelbaden und nach Bärntal waren von Mannheim aus nur von 70 und 150 Schlittläufern besetzt. Dagegen hatte der Odenwald am Sonntag früh einen Massenstrom anzuhalten. Fahren doch allein mit den beiden Sonderzügen von Mannheim aus über 2000 Sportler nach der Trumm! Auch der Verkehr nach dem Redarthal war nicht unbedeutend, so daß man von einem Winterportsonntag ersten Ranges sprechen kann. Außer dem Sport- und Ausflugsverkehr hielt sich der Bahndienst in mäßigen Grenzen. Ein Sonderzug zum Ruppoldsweilhof in Karlsruhe wurde von 300 Personen benötigt.

Wie man den Schnee in Mannheim bekämpfte

Während ein Schneefall für die Jugend eine große Freude bedeutet, bringt er einer Stadtverwaltung größeren Kummer, da je nach dem Umfang der Niederschläge große Summen für die Befreiung des Schnees in den Straßen und auf den Plätzen aufgewendet werden müssen. Um für alle Fälle gerüstet zu sein, besteht auch in Mannheim bei den zuständigen Stellen ein "Mobilisierungsplan", nach dem jeder einzelne Mann eingeteilt ist, der bei einem Schneefall eingesetzt werden muß.

Als am Samstag früh der erste Schnee fiel, machte sich zuerst die

Straßenbahn an die Arbeit,

um die Weichen und Schienen von Schnee zu säubern. Gleich bei Eintritt des Frostes hatte man in die Weichen und in die scharfen Kurven tüchtig Salz gestreut, da von der Inbetriebhaltung der Weichen der ganze Betrieb abhängig ist. So brauchte man am Samstag nur noch nachhelfen, um jegliche Betriebsstörungen zu vermeiden. Zur Freihaltung der Rillenschienen vom Schnee ließ man die fünf Schneepflüge verfahren, die wieder einrücken konnten, als der Schneefall aufhörte. Der in der Nacht zum Sonntag niedergehende Schnee führte ebenfalls zu keinen Betriebsstörungen.

Wesentlich mehr Arbeit hatte das Tiefbauamt, das dafür zu sorgen hat, daß der Schnee von den Straßen verschwindet. Außer dem mit Schneeschaukeln bewaffneten Personal der Straßenreinigung wurden noch 130 Mann vom Volksdienst herangezogen. Da der Schneefall nicht übermäßig

hart war, schaffte man nur etwa viermal Fuhren zum Redarvorland. Auch der Sandstreumwagen verfuhr, um zu verhindern, daß eine gefährliche Glätte eintrat. Der Schneefall am Samstag abend bedingte einen weit höheren Arbeitsaufwand. Zunächst verkehrten bis drei Uhr nachts die Sandstreumwagen.

Die ganze Nacht über waren die händigen Straßenreiniger damit beschäftigt, die öffentlichen Gehwege und die wichtigsten Plätze vom Schnee zu säubern.

Um sechs Uhr in der Frühe des Sonntags trat dann der große Reinigungsapparat in Tätigkeit. Neben den händigen Straßenreinigern wurden alle Arbeiter der Müllabfuhr beschäftigt und darüber hinaus noch 200 Mann vom Volksdienst. Zunächst galt es, die Hauptverkehrsstraßen vom Schnee zu reinigen und in den Vorstädten und Vororten an den Straßenüberhängen aufgeschaukelte Wege zu schaffen. In der Innenstadt mußte man im Laufe des Vormittags den Hauptverkehrsstraßen noch zweimal nachhelfen, da verschiedene Hausgärtner zu spät ihre Gehwege reinigten und den Schnee auf die schon gesäuberten Straßen schaufelten.

Um Beschaffen der Schneehaufen waren sämtliche Fahrzeuge der Stadtverwaltung eingesetzt und außerdem 20 Privatfahrzeuge.

Die zunächst den Schnee aus der Breiten Straße, dem Ring und den Planken nach dem Redarvorland beförderten. Da man nicht wußte, wie sich das Wetter gestalten würde, führte man das Verschaffen des Schnees bis am späten Nachmittag durch, während man die allgemeine Straßenreinigung um ein Uhr einstellte.

Winterfest der Fleischer-Innung

Nach angelegener Vorbereitungen vereinigen sich einmal im Jahre die Mitglieder der Fleischer-Innung Mannheim mit ihren Angehörigen und den Gesellen und Lehrlingen zum alljährlichen Rehgger-Ball, für den am Samstag der Ribbelungenlaal gerade ausgerichtet. Als der Sängergesang der Fleischer-Innung die Vortragsfolge, die mit Tänzen abwechselte, mit seinem Wohlgeruch und dem Chor "Vaterland" eröffnete.

Begrüßte Obermeister Weich im Namen des Vorstandes der Innung die Ehrentanen,

insbesondere die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, der Gildenerungen der R. S. V. V. Kreishandwerksmeister Starck, die Vertreter der Innungen und Berufsorganisationen des Fleischer-gewerbes und der Presse. Ein besonders herzliches Willkommen widmete der Redner auch den zahlreich erschienenen Weichersfrauen, denen in erster Linie einige frühere Stunden zu gedenken seien, da sie das ganze Jahr über angehalten im Geschäft tätig sein müßten. Durch die Einbindung der Gesellen und Lehrlinge werde die Verbundenheit von Betriebsführer und Gefolgschaft im Geiste der Volksgemeinschaft betont.

Mittel- und Höhepunkt des Ballfestes war die erhebende Saargesfeier.

Bei Anbruch des geschäftlichen Abstimmungssonntags begab sich der Sängergesang auf die Bühne, um zwischen zwei lobenden Feuerproben Aufhellung zu nehmen. Als unter Chorleiter Julius Reck überaus stimmungsvoll das Saarges von M. Weich gesungen war, hielt Obermeister Weich eine kurze Ansprache, die er mit dem Hinweis einleitete, daß die Stunde der Freiheit für die Brüder und Schwestern an der Saar toben gelassen habe. Als er in tiefgelächelten Worten für den heroischen Kampf, der in den vergangenen 15 Jahren an der Saar für das deutsche Vaterland geführt wurde, gedankt hatte, wurde von den Versammelten, die sich errieten von der Bedeutung des Augenblicks von den Eltern erhoben hatten, das Saarges angestimmt, dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied folgten.

Der Sängergesang trug noch "Juchhe!" von Blüher und "Meinmal sein Straßen nicht" von Heinrich mit feiner Mitgefühl und trefflicher Ausdeutung des Stimmungsbildes vor, während Elise Zettler, die anbetreffliche "Päpzer Krotz", u. a. wieder den richtigen Ton mit einem Loblied auf die schöne Pöls von Müller und der "Regelmann" von Jakob Frank trat. Anschließend Weich geleitete die Vortragskünstlerin, die so hervorstechend für ihre Heimat wirkt, von der Bühne. Tanzmeister E. L. Debeck, dem die Leitung der Tänze übergeben war, sagte im Laufe der Stunden, die alle Berufs-sorgen hinter sich ließen, auch eine Reihe erfrischender Kräfte an. In dem Schlangenmenschen Danz hänge, der darauf aufmerksam machte, daß seine Kräfte so langsam wie Gummi sind, gefällig sei Herr E. L. Debeck, die amnütige einen Wäpser tanzte und später sehr mit zwei festen Girls gefolgt, der Traubstücken Osefo, der jedem ersten Varietö zur Herde gereichen würde, und die zwei Elans, die mit ausgesprochen portierfröhlichen Vorführungen köstlichen Beifall erzielten. Herr Dietrich, der Obermeister der Fleischer-Innung Heidelberg, schloß mit dem Vortrag der "Trümmel" von Schumann und der "Serenade" von Tschick, daß er beim Spiel auf mehr oder weniger geschillen Kläfern, der sogenannten "Mollharle", eine große Fertigkeit erreicht hat. Und schließlich bereicherte die Kapelle Seeger unter Leitung von Kapellmeister Friedrich Seeger d. J. die Vortragsfolge mit flotten, klugschönen Wäpsern. Als vor langer nach Mitternacht aus dem famillären Kreis schieben, war noch keine Abnahme der Tanzpaare festzustellen, die sich nach alten und neuen Weisen und Taktun unermüdet auf dem Parkett des Ribbelungenlaal drehten.

Polizeibericht vom 13. Januar

Unfälle durch Schneefall. Samstag früh gegen sieben Uhr rutschte beim Überqueren der Straße zwischen N und O eine ältere Frau infolge des Schneefalles aus, wobei sie sich einen Arm des rechten Armes sowie Quetschungen erlitt. Die Verunglückte fand Aufnahme im Allgemeinen Krankenhaus. — Um die gleiche Zeit fiel bei C 1 eine Radfahrerin, gleichfalls durch den Schneefall verursacht, vom Rad und zog sich einen Ruckschlagbruch am linken Fuß zu. Die Verunglückte fand Aufnahme im Heinrich-Venz-Krankenhaus.

Verkehrsunfälle. Gegen 12 Uhr riefen am Samstag an der Kreuzung Mittel- und Altpfortstraße ein Volkswagen und ein Kraftfahrzeug zusammen, wobei größere Sachschaden entstand. Personen wurden nicht verletzt. — Um die gleiche Zeit wurde am Friedhof ein Herr auf dem Gehweg von einem Personenkraftwagen, der durch hartes Bremsen ins Schleudern kam, angefahren. Der Verunglückte, der Verletzungen erlitt, wurde von dem Kraftfahrer nach dem Allgemeinen Krankenhaus gebracht.



Immer startbereit
auch nach stundenlangem
Parken in strengem Frost.
Immerschmierfähig
auch bei äußerster Motor-Er-
hitzung in schwerer Winterfahrt.

Arctic

Arctic

Das Winter-Oel

Deutsche Vacuum Oel Aktiengesellschaft • Hamburg



